

**Anfrage aus USO 21.08.2018.****zu 9.5 Anfrage AM Zahn - Kastaniensterben****Anfrage:**

Herr Zahn verweist auf eine Berichterstattung vom NDR, wonach u.a. in Kiel und der Hansestadt Lübeck fast jede 2. Kastanie aufgrund einer Krankheit absterbe. In Kiel werde diesbezüglich geforscht, es stelle sich die Frage, ob Lübeck der Sache auch nachgehe.

Herr Sturm antwortet, dass das für den Stadtwald kein Problem darstelle und hier eher beim Bereich Stadtgrün und Verkehr in Bezug auf die Straßenbäume nachgefragt werden müsse.

**Antwort Stadtgrün und Verkehr**

Der Bereich Stadtgrün und Verkehr der Hansestadt Lübeck verwaltet ca. 90.000 Bäume, 60.000 sind davon in einem Baumkataster erfasst und werden regelmäßig kontrolliert.

Insgesamt sind nur 600 Kastanien, also nur 1 % der erfassten Bäume, im Baumkataster geführt. In den vergangenen 5 Jahren wurden 5 Kastanien wegen Pseudomonas oder Phythophthora Erkrankungen gefällt. Neupflanzungen von Kastanien sind wegen der aktuellen und vielschichtigen Probleme nicht geplant. Die Entwicklung wird aber fachlich weiter beobachtet.

**Allgemeine Informationen**

Der Begriff Kastaniensterben ist etwas irreführend, da sich verschiedene Krankheiten darunter verbergen können.

Der Kastanie geht es bei uns im Norden allerdings immer schlechter. Die Blattschäden durch die Kastanienminiermotte sind bereits seit mehreren Jahren bekannt und ein deutlich sichtbares Schadbild. Der Baum stirbt dadurch zwar nicht unmittelbar, es gibt jedoch keine Erholungsphasen für die Bäume, da die wirklich kalten Winter ausbleiben und Schädlinge so überwintern können. Etwas schwieriger zu erkennen sind die Pilz und Bakterienerkrankungen, die in Hamburg schon zum großflächigen Verlust von Kastanien geführt haben.

Das Pseudomonas-Bakterium ist durch blutende, nasse Stellen und darauffolgende Stammrisse und absterbende Kronenteile zu erkennen. Die Bakterien dringen über natürliche Öffnungen wie Wachstumsrisse, mechanische Wunden oder Insektengänge ein. Durch die feucht-warme Witterung verbreitet sich das Bakterium sehr schnell. Eine Bekämpfung ist bisher noch nicht gelungen. Ältere Bäume können aber einige Jahre mit dieser Erkrankung leben und müssen häufig erst gefällt werden, wenn Sekundärpilze die Standfestigkeit der geschwächten Bäume zusätzlich beeinträchtigt haben.

Wichtig ist auf gute Standortbedingungen der Kastanien zu achten, Schäden durch Anfahren, Bodenverdichtung, Streusalz und Wurzelverletzungen zu vermeiden.

Nur schwer vom Pseudomonas-Bakterium ist der aggressive Phythophthora-Pilz zu unterscheiden. Dies kann häufig nur im Labor erfolgen. Befördert wird die Ausbreitung des Pilzes durch lange Trockenheit und Überflutungen.

Durch die höheren Temperaturen kann sich dieser Pilz weiterhin gut ausbreiten und sorgt für Bruchversagen einzelner Astpartien.

Miniermotte, Pseudomonas-Bakterium, Phythophthora-Pilz und Sekundär-Pilze führen so gemeinsam zu dem beschriebenen Kastaniensterben, welches durch die schlechten Standortbedingungen in den Städten und die steigenden Temperaturen gefördert wird.